

Maja Rinikers Agenda Ein Jahr im Amt als Nationalratspräsidentin – Maja Riniker schreibt exklusiv im «Landanzeiger» – Teil 7

Zwischen Naturkatastrophe und Parlamentsalltag der Sommersession

Liebe «Landanzeiger»-Leserinnen,
liebe «Landanzeiger»-Leser

Der Juni war ein Monat voller bewegender Begegnungen und Ereignisse. Am 1. Juni durfte ich anlässlich des 1700-Jahr-Jubiläums des Konzils von Nicäa im Berner Münster ein Grusswort an die ökumenische Gemeinde richten. Inmitten der festlichen Stimmung waren meine Gedanken aber auch bei den Menschen in Blatten und Ried, die durch den verheerenden Bergsturz so viel verloren haben. Gerade in solchen Momenten wird deutlich, wie wichtig Solidarität, Zusammenhalt und Toleranz sind. Diese Werte müssen wir gemeinsam leben – Politik, Zivilgesellschaft und Kirchen.

Beim 30-Jahr-Jubiläum der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus – am 4. Juni – erinnerte ich mich daran, dass der Kampf gegen Diskriminierung nicht vorbei ist. Noch bestehen Lücken im Schutz vor Rassismus im privaten Bereich und bei der Gleichstellung von LGBTQ+-Personen. Das Jubiläum mahnt uns, unsere Gesetzgebung immer wieder kritisch zu hinterfragen.

Am Tag darauf durfte ich in Ilanz mit den Kitchen Ninjas Bündner Spezialitäten kochen und bei Bündner Liedern von Andrea Caroni erleben, wie Kultur und Gemeinschaft verbinden.

Auch im Bundeshaus gab es einen Moment zum Schmünzeln: Nach einem Versäumnis bei einer Abstimmung zum Stalking-Gesetz entschuldigte ich mich – mit einer Glace für alle Ratsmitglieder. Ein kleiner Fehler, der für süsse Freude sorgte.

Am 21. Juni habe ich Blatten besucht und die Solidaritätsbotschaft der Bundesversammlung überbracht. Die Bilder der Zerstörung haben mich tief erschüttert. Der Bergsturz hat nicht nur Häuser, sondern Heimat und Erinnerungen genommen. Mein Mitgefühl gilt besonders der Familie des vermissten Schafhalters.

Beim Besuch habe ich den Einsatzkräften und Behörden für ihr Engagement gedankt. In dieser schweren Zeit hat das Parlament rasch und einstimmig gehandelt: National- und Ständerat haben eine Soforthilfe von fünf Millionen Franken beschlossen – gezielt für Här-



Blick aus der Luft: Nationalratspräsidentin Maja Riniker überfliegt das Katastrophengebiet in Blatten, um sich ein persönliches Bild von den Auswirkungen des verheerenden Bergsturzes zu machen.

BILD: PARLAMENTSDIENSTE / TIM LOOSLI



Nationalratspräsidentin Maja Riniker während der Sommersession im Bundeshaus.

BILD: PARLAMENTSDIENSTE / PASCAL MORA

tefälle und nicht versicherte Schäden. Dieses unbürokratische Vorgehen zeigt, wie unser Land in der Krise zusam-

mensteht. Doch der Wiederaufbau braucht auch langfristige Perspektiven. Der Bund begleitet die Planung neuer

Bauzonen, damit Blatten rasch wieder Wurzeln schlagen kann. Die Katastrophe hat schliesslich gezeigt, dass wir eine gesetzliche Grundlage für Katastrophenhilfe brauchen. Der Bund muss künftig bei solchen Ereignissen rasch, klar und rechtssicher reagieren können.

Die Schweiz steht hinter Blatten – für den Wiederaufbau und eine Zukunft in Zuversicht.

Am 20. Juni durfte ich bei der Verleihung des True Story Awards 2025 in Bern das Wort an Journalisten und Journalistinnen richten, die täglich mit Mut und Integrität für Fakten und Freiheit einstehen. Journalismus ist nicht nur ein Beruf. Er ist ein Dienst an der Gesellschaft. Denn dort, wo die Wahrheit bedroht ist, ist auch unsere Demokratie in Gefahr. Deshalb braucht mutiger Journalismus nicht nur Applaus, sondern Schutz, Respekt und Rückhalt.

IHRE MAJA RINIKER
NATIONALRATSPRÄSIDENTIN

Grundwasserpumpwerk

Solidarität als Schlüssel

Im Suhrental soll in Muhen ein neues Grundwasserpumpwerk entstehen. Nicht alle Gemeinden profitieren direkt, doch der Grundwasserverband Suhrental setzt auf Solidarität. Bis Ende Jahr soll der Verteilschlüssel für die Projektkosten stehen.

Der Grundwasserverband Suhrental plant den Bau eines Grundwasserpumpwerks in Muhen, um die Versorgungssicherheit angesichts des Bevölkerungswachstums langfristig zu gewährleisten. Verbandspräsident Walter Wyler wirbt aktuell intensiv um die Unterstützung der 20 Mitgliedsgemeinden. Ziel ist es, die Projektkosten von 430'000 Franken auf möglichst viele Schultern zu verteilen, wie die «Aargauer Zeitung» schreibt.

Dabei zeigte sich an einer Informationsveranstaltung, dass längst nicht alle Gemeinden direkt vom neuen Pumpwerk profitieren würden. Laut einer Umfrage hätten derzeit nur Köllikon, Schöffland und Hirschthal ein konkretes Interesse an einem regulären Wasserbezug. Dennoch zeigen sich auch andere Gemeinden wie Muhen, Kirchleerau, Moosleerau, Staffelbach, Oberentfelden und weitere gesprächsbereit – vor allem aus Solidarität und dem Interesse an Versorgungssicherheit in Spitzenzeiten.

Modelle zur Kostenverteilung

Zur Diskussion stehen nun drei mögliche Varianten zur Verteilung der Projektierungskosten:

- Verteilung nach Bevölkerungszahl: Grössere Gemeinden wie Köllikon würden rund 94'800 Franken zahlen, kleinere wie Wiliberg nur rund 1800 Franken.
- Verteilung nach Bevölkerung und Wasserverbrauch: Schöffland etwa, mit hohem Wasserverbrauch, würde mehr beitragen als bei der reinen Pro-Kopf-Rechnung.
- Variante mit Zuschlag: Um mögliche Ausstiege weiterer Gemeinden finanziell abzufangen, wird eine Zusatzbelastung von 34 Prozent vorgeschlagen.

Bis Mitte August müssen die beteiligten Gemeinden dem Verband mitteilen, für welche Variante sie sich entscheiden. Verbandspräsident Wyler hofft auf einen raschen Abschluss des Prozesses: «Mit den Gesamterneuerungswahlen ab 2026 könnten neue Gemeinderäte den bisherigen Fortschritt wieder infrage stellen.»

JÖK

Köllikon Spatenstich für Dreifachturnhalle

Mit Helm und Schaufel den Baustart eingeläutet

Köllikon setzt einen Meilenstein für seine Sport- und Bildungsinfrastruktur: Mit dem feierlichen Spatenstich für die neue Dreifachturnhalle wurde der Startschuss für ein ambitioniertes Bauprojekt gegeben, das sowohl die Schule als auch die örtlichen Vereine nachhaltig stärken wird.

Am Montag versammelten sich Schülerinnen und Schüler in Köllikon, um gemeinsam mit Gemeindevertretern den offiziellen Baubeginn für die neue Dreifachturnhalle zu markieren. Die bisherige Doppelturnhalle, die seit 1978 im Dienste der Gemeinde stand, wird durch eine umfassende Sanierung und die Erweiterung um eine zusätzliche Halle modernisiert. Bürgermeisterin Franziska Dietz Alberti unterstrich die Notwendigkeit dieses Millionenprojekts: «Wir schaffen Platz für zukünftige Generationen und bringen unsere Sportinfrastruktur auf den neuesten Stand.»

Die Bauarbeiten, die mit einem Budget von insgesamt 8 Millionen Franken veranschlagt sind, umfassen nicht nur die Erweiterung der Turnhallenkapazi-



Vertreter des Gemeinderates, der Schule, des Architekturbüros, des Bereichs Planung und Infrastruktur und einigen Vereinsdelegationen begingen am Montag zusammen mit den Schulkindern den offiziellen Spatenstich für die Dreifachturnhalle.

BILD: RAFAEL HÜSSY

täten, sondern auch die Installation einer neuen Photovoltaikanlage auf dem Hallendach, die nachhaltige Energie für kommunale Einrichtungen liefern wird.

«Dieser Tag markiert einen bedeutenden Fortschritt für unsere Gemeinde», betonte Jörg Werfeli von Brauen & Partner Architektur GmbH, dem ausführenden Architekturbüro. «Die neue Dreifachturnhalle wird nicht nur mehr Raum für Bewegung bieten, sondern

auch als Treffpunkt für Sportbegeisterte jeden Alters dienen.»

Die Fertigstellung der neuen Dreifachturnhalle ist für den Frühling 2027 geplant, rechtzeitig zum jährlichen Jugendfest, das als offizieller Rahmen für die Einweihung der modernisierten Sportstätte dienen wird. Bis dahin werden die Bauarbeiten die Gemeinschaft von Köllikon zusammenbringen, während sie sich auf die Vorteile der zukünftigen Anlage freut. RAFAEL HÜSSY

Unterentfelden

Neue Farben für die Unterführung



In Zusammenarbeit mit der Klasse 6C der Schule Entfelden wurde die Unterführung gestaltet und bei einer Einweihungsfeier der Gemeinde übergeben.

BILD: ZVG

In Unterentfelden wurde die durch Vandalen veranstaltete Fussgängerunterführung «Pfeffermühle» in ein farbenfrohes Kunstwerk verwandelt. Das Projekt wurde von der Offenen Jugendarbeit Entfelden-Muhen unter der Leitung von Nico Stein auf Anfrage der Gemeinde angegangen. In Zusammenarbeit mit der Klasse 6C und der Lehrperson Leah Zink der Schule Entfelden wurde so die Unterführung zum Thema «Weltraum» mit bunten Spraybildern gestaltet und nach einer Einweihungsfeier der Gemeinde übergeben. Dazu lernten die Schüler unter fachkundiger Anleitung den sicheren und kreativen Umgang mit

Spraydosen sowie präventive Inhalte. Die erlernten Techniken konnten die Schüler bei der Umsetzung mit der Jugendarbeit anwenden und so ihre Selbstwirksamkeit erfahren. Die entstandenen Wandbilder machen den öffentlichen Raum bei der Unterführung einladender und freundlicher. Solche Projekte fördern nicht nur Kreativität und Teamgeist, sondern stärken auch das Bewusstsein der Kinder für ihren Lebensraum. Die Jugendlichen erleben, dass sie ihr Umfeld aktiv mitgestalten können, was sich positiv auf ihr Wohlbefinden und ihre Gesundheit auswirkt.

JAEM